

ent, um den Verkehr ungehindert abzuwickeln. Die Berliner Einwohnerschaft sind aus den Jahren zurückzuführen. — Halle. Der Landbau der Provinz Sachsen hat im Jahre des (an anderer Stelle dieses Blattes veröffentlichten) Aufwandes der Ertragsleistungen unterzogen. Durch die Abnahme der Ertragsleistungen, was allgemein auch immer weitere Kreise zieht, wird nicht allein die Versorgung der Industrieviertel, sondern auch die gesamte Stadtwirtschaft gefährdet sein können. In Halle ist die Situation aus dem Besonderen für die Stadt Halle hergeleitet, ferner sind von den Landwirten aus der Umgegend von Halle, trotzdem die an sich schon sehr verpöhlerte Ernte zwingt, alle verfügbaren Kräfte zur zeitweiligen Bewegung des Getreides einzusetzen, in Anbetracht der dringenden Not auf die Vorstellungen des Landbundes hin, zunächst 1500 Zentner Kartoffeln zur Verfügung gestellt. Soweit diese geteilt aus der Erde gekommen sind, werden sie heute in Halle den Verbrauchern zur Verfügung gestellt werden. Leider sind heute früh in dieser Beschaffung der Kartoffeln, welche in großem Maßstabe fortgesetzt werden sollen, soweit sich ein Abenteurer der Felder bereits jetzt irgend verantworten läßt, Schwierigkeiten entstanden. Die Verhältnisse für Halle unter anderen durch eine eigenartige Aufnahme des Merseburger Landrats erwachen, der seinen Kreis nach außen hin absperrt läßt. An den verschiedenen Anstalten sind Bekanntheit aufgestellt, die die Ausfuhr von Lebensmitteln verhindern.

Halle, 14. August. Zur Errichtung in Braunschweig, wenn der Streit im mitteldeutschen Braunschweigbau heute auch noch in etwa bestimmten Umfang anbauert wie gestern, so ist noch nicht zu erkennen, daß eine wesentliche Entspannung der Lage Platz ergreifen hat. Vor allen Dingen sind Gewalttätigkeiten irgendwelcher Art bis heute noch nicht bekannt geworden. Von günstigem Einfluß auf die Stimmung war das von den Werken bewiesene große Entgegenkommen. Abgesehen von der gemeinsamen Bewegung, d. h. Schlichtung wurden von den Werken große Beiträge für die Beschaffung von Margarine und Fett zur Verfügung gestellt.

Schwarzwald. Der seit Jahrzehnten bestehende große Schaden findet in diesem Jahre am Freitag, dem 7. September statt. Der Handel mit Viehen, Foch, an Kühen und Schweinen ist erlaubt. Mit dem Viehmarkt ist ein Anmarkt größter Umfang verbunden. Es wurden und fährte sich auch zu. Gute Viehverbundenung nach Dorn, Gerber, Weiskopf, 3 u. u. vordan.

Erfurt. Wie von der Eisenbahnanstaltstelle mitgeteilt wird, ist der gestern abend um 10,10 in Erfurt einlaufende Personenzug von Friedrichsdorf infolge zu späten Bremsens auf den Bremsboden aufgefahren. Dabei hat es, wie bisher, feststeht, einige Verletzte gegeben. Tote sind nach allen bisher vorgemerkten Ermittlungen nicht zu bezagen.

Planen i. B. In Hirschberg drach im Kesselfaue or Tuchfabrik von W. S. Wolf jun., das zurzeit im Umbau begriffen ist Feuer aus. Das Kesselfaue, die Maschinen-einrichtungen und die Spinnerei sind ausgebrannt. Die übrigen Teile der Fabrik blieben unbeschädigt. Der angelegte Schaden beträgt mehrere Millionen. Etwa 700 Arbeiter sind beschäftigungslos geworden.

Regis. In einem väterlichen Lustbad erprobten einige Herren Kraft und Geschicklichkeit im Ringeln. Die Anzahl Kinder hatte sich als Zuschauer eingefunden. Pöpsel traf die etwa 15 Pfund schwere Kintengel aus einer Entfernung von reichlich acht Metern einen Wurf an der Umarmung des Platzes mehrere Minuten lang an der Umarmung des Kopf. Der Knabe brach sofort zusammen, schrie noch einmal laut aus und verlor dann das Bewußtsein; er wurde ins Krankenhaus gebracht.

Walden i. B. In Hirschberg. Wie schon mehrfach auf der Flur in Walden, trafen sich am 10. August bei Walden 300 Arbeiter ihr Lager, indem sie auf einem Gutshaus jahrelange Getreidemähen in Brand steckten. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich. Leider konnten auch hier die Täter noch nicht ermittelt werden.

Werra, 10. August. In der Nähe der Grabenmühle hat die nahezu 80jährige Witwe Glode den Tod in der Unstut gesucht und gefunden. Der Leichnam konnte an der Stelle, wo die Leichenmühle genötigt, geborgen werden.

Ruhr-Chronik.

Was man nicht tun darf. Wie am Vorabend berichtet wird, gab Sonntag früh gegen 10 Uhr ein Mann in der Lindenstraße sein Geschäft ab und flüchtete. Der Mann wurde dreier Angehörige und legte mir die als der französische Kriminalbeamte Hofe.

Verhaftungen. Ueber die Stadt Osterfeld haben die Franzosen wegen Gefährdung eines belagerten Bunkers als „Sanktion“ eine Verhaftung von 3 Uhr abends bis 5,30 Uhr morgens verhängt. Ferner wurde die Schließung sämtlicher Kofale angeordnet. — Wegen eines angeblichen Attentats in Krefeld sind für eine Woche sämtliche Straßenbahnen der Stadt und des Landkreises Dortmund stillgelegt worden.

Neuer Milliardenraub. Bei der Besetzung des Reichsbank in Westfalen, „beschlagnahmen“ die Franzosen 182 Millionen Mark und bei der Stadtbank 3 Milliarden Mark. Der Reichsbankdirektor und Kassierer der Reichsbank wurden verhaftet.

Neue Verhaftung der Bombardier Hütten. Die Bombardier Hütten sind abgemacht von den Franzosen besetzt worden. Es wurden mehrere nicht zahlfähige Atomomben herausgeholt und in den besetzten Bahnhof Bild gebracht. Die Arbeiter verließen das Werk.

Die Währungsungen in Krefeld dauerten auch am Montag noch an. Unter dem Druck der Massen müßten die Besätze ihre Ware weit unter dem Einkaufspreis hergeben. Es wurden 3. B. Schuhe und Anzüge für 100 000 M. verkauft. Zum Teil wurden die Sachen ohne jede Bezahlung mitgenommen. Die Währungsungen erstrecken sich nicht nur auf Lebensmittel- und Bekleidungsgegenstände, sondern auch auf Zigarettens- und Schokoladefabriken. Von der Polizei und dem Selbstschutz wurden über 150 Personen wegen Währungsung festgenommen.

Vermischtes.

Die Venetianerinnen tragen keine Hüte mehr. — Die Modifikationen von Benebig sind unruhig und ängstlich. Seit einiger Zeit haben die Damen der Stadt des heiligen Markus, Frauen sowohl als auch junge Mädchen, die Gewohnheit angenommen, ohne Hut auf die Straße zu gehen. Das schämte aber nicht, daß die fremden Damen, die Benebig besuchen und die sonst die getreuen Kundinnen der Regaläden waren, die Mode Benebig finden und sie mitmachen. Man sieht in Benebig kaum noch ein einziges weibliches Wesen mit einem Hut. Fragt sich nur, ob die neue Mode sich auf die Dauer der berühmten, rötlichen schimmernden Farbe des Haars der Venetianerinnen, die Tizians Meisterpinsel verewigt hat, vorteilhaft erweisen wird.

Die römische Ausstellung soll zu Filmzwecken niedergeschrieben werden.

— Wie aus Rom geschrieben wird, hat eine Film-Gesellschaft die Gebäude der römischen Industrie-Ausstellung angekauft, um sie niederzubrechen und von dem Niederbrand einen Film anzufertigen. Die wunderbaren Gebäude dieser Ausstellung befinden sich inmitten der Anlagen des Palazzo Borghese. Es sind darunter im Momentenfall-erweiterte Paläste, ein prächtiges Theater, ein Ballhaus, Tempel, Triumphbögen, schreckliche Statuen, Quadrigen usw. Das alles soll durch Feuer reiflos vernichtet werden. Mit Recht fragt die italienische Presse, ob eine derartige, willkürlich verurteilte Feuerzucht nicht die Villa Borghese selbst gefährden könnte, und erhebt Einspruch gegen das geradezu barbarische Verfahren. Die Gesellschaft hat 20 Millionen Lire gefollet, und die Ausstellung schloß mit einem erheblichen Defizit ab. Es heißt, die Film-Gesellschaft habe 2 Millionen Lire als Entgelt für das Niederbrechen geboten.

Ein Frießhof aus der Zeit der Gründung Roms.

— Eine Totenstadt, die auf die Zeit von 700 vor Chr. zurückgeht, wurde kürzlich bei Ausgrabungen in der Nähe der Stadt Troje in Kalabrien gefunden. Man fand in einer Tiefe von 1/4 Meter auf etwa 60 Meter, die aus Steinblöcken gefertigt und mit feinem Mauerwerk versehen waren. In der Mitte fand man Terraotta-Gefäße in verschiedener Größe und Gestalt, Speerspitzen aus Bronze, Schwerter, Armbrüste und Ringe sowie etwas Gold und Bernstein halbtägigen Ursprungs. Die Bearbeitung des Metalls und der Tongeräte läßt auf eine vorgeschrittene Zivilisation der Bevölkerung schließen. Die Gebäude haben die Brutten, die alten Bewohner der heutigen Kalabrien angedeutet hat. Im Mittelpunkt der Grabstadt wurde ein tiefer Brunnen gefunden. Man ist jetzt dabei, Nachforschungen nach der zu dem Kirchhof gehörigen Stadt anzustellen, die man vermutlich im Südwesten zu suchen hat. Die Brutten, deren Name vielleicht bedeutet, sind ein altitalienisches Wort, das aus eingegangenen Griechen und italischen Säuenern bestand, die sich von ihren Landsleuten unabhängig gemacht hatten, und von diesen deshalb als „Rebellen“ bezeichnet wurden. Ihre Blütezeit erreichten die Brutten im dritten Jahrhundert v. Chr. als Bundesgenossen der Römer. Sie lieh sich aber mit Verzicht gegen diese verhandeln, wurden sie von den Römern besiegt und als sie später gar zu Hannibal hielten, wurden sie nach dessen Abzug von Rom unterjocht, galten nicht mehr als Bundesgenossen und wurden für unfähig zum Wehrdienst erklärt.

Vom Getreidemarkt.

Bericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins.
Die verflochtenen Preise am Produktentwerke außerordentlich. Die Währungsungen. Am letzten Montag war der Weizenpreis wieder frei geworden, so daß nicht mehr, wie vorher allein die unter Mitwirkung der Reichsbank festgesetzte amtliche Börsennotiz für alle Umsätze gelten mußte, sondern daß auch jeder der Weizen brauchte, sich solche im freien Verkehr anschaffen konnte, wenn er Gelegenheit zum Ankauf fand, was allerdings oft genug nicht der Fall war. Diejenigen Interessenten, denen die Beschaffung von Weizen während einer langen Reihe von Wochen durch die Währungsungen unmöglich gemacht worden war, oder denen sie nur in ganz ungenügender Weise anteil wurden kamen nunmehr mit ihrem Bedarf heraus und die Folge war, daß die Weizenpreise zum Ankauf und auf die diesjährigen Weizenverträge sehr merklich herab sanken. Im Anschluß hieran hatten sich die Weizenpreise ebenfalls um das Mehrfache gehiegt. Diese gewaltigen Bewegungen, auf die niemand von den Interessenten gelangt war, brachten den Getreidemarkt in Verwirrung und hielten Käufer wie Verkäufer um mehr zurück, als die Ausräumungen durch aus unregelmäßig waren und weit auseinanderliefen. Im Verlauf des Donnerstags und besonders am Freitag änderte sich die Situation. Von Amerika waren besonders die nachdrücklichen Donnerstagstürze der Markt in wesentlicher Besserung gemeldet, so daß sich hierauf die Dollarparität auf ungefähr 1,5 Mill. M. verhielt. Dies hat dann plötzlich das Angebot verhärtet, so daß die diesjährigen Weizenverträge merklich gestiegen sind. Offensbar trugen hierzu aber auch die immer ungünstiger werdenden Geldverhältnisse bei, die zuletzt ganz besonders durch den Streik der Banknotenbrüder und den Schluß der Kassen der Reichsbank wie des Reichsdeutsches und der privaten Banken stark verschärft wurde. Wir sehen dadurch den Weizenpreis in der Höhe auf 4,2 Mill. M. und den Safer auf 4 Mill. Mark pro Zentner zurückgehen. Noch stärker war der Rückgang für Mehl gewesen. Angesichts dieser Verhältnisse war auch schließlich der Einbruch des während der ganzen Verichtswoche prachtvoll gewordenen Getreidewertes auf die Tendenz des Geschäftes, die die Leute auch weiterhin günstig für den Ankauf von Mehl und Getreide erwartete, die sehr bald verminderte Versorgung der Märkte gekennzeichnet wurden. Bisher waren die Offerten in neuer Weise noch verhältnismäßig gering. Beim Roggen bezog sich die Vermehrung des Angebots mehr auf vorjährige Ware, die jetzt vielfach leichten Sommergetreide angenommen hat und daher williger herangegeben wird, um die Borräte durch festere Ware zu ergänzen.

Preisnotierungen.
Getreidenotierungen in Mark je Tonne. Chicagoer Weizen 175 018 329—180 961 058. Mais 141 329 124 bis 19 527 554.
Kartoffelpreise der Notierungskommissionen. Erzeugerpreise für Speisekartoffeln in Mark je Zentner ab Seelade Station. Berlin, 7. August. Preisnotierung 700 000 bis 800 000, 10 August: 1 Million 8 011. N. S.: Rheinische Getreide 1,5 Millionen.

Schachspielpreise

	je Zentner Lebensgetreide	Berlin:	Hamburg:	Mannheim:
		11. 8.	8. 8.	6. 8.
	(Millionen Mark.)			
Dahle:	14—23	9—23	7—9,6	
Ballen:	15—23	10—23	8—9,2	
Rüben:	16—23	7—24	8—11,2	
Rüben:	16—23	8,5—17	9,8—11,2	
Schnee:	10—24	14—22	8,6—5	
Schneemel:	18—21			

Berliner Bilder.

Die Spielwelt des kleinen Mannes.
— Berlin, Anfang August.
Bevor Berlin eine Belistadt wurde, mit allen Vorzügen und allen unvernünftigen Begleitergeheimungen weislichstlichen Treibens, galt der Berliner gemeinhin als ein fester zugänglicher Gefelle von praktischen Lebensanschauung, abso als der Phantasterei und mit beiden Füßen fest auf dem Boden der Wirklichkeit stehend. Aus solchen Holz werden Spielernaturen nicht geschmiedet. Und wenn auch in Berlin immer hier und dort, mehr oder minder heimlich, ein Spielchen gemacht wurde, so würde es doch eine Befreiung der Wahrheit in ihr Gegenteil sein, zu behaupten, daß der Berliner selbst mit dem Ausdruck „eine Zeurage“ zu bezeichnen pflegte.

Das ist, seitdem wir im Felsen der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit stehen, erhablich anders geworden, und man überreißt kaum, wenn man behauptet, daß gegenwärtig über neue Berliner keinen Tag ohne ein Spielchen vorübergeht. Der praktische, humoristische, ruhige Mann hat in seinem stillen Auge „Ein Trumpf abrad“ („Ein Nummer auf Reisen“) geschrieben, in Deutschland für die eine Hälfte der Menschen immerfort damit beschäftigt, die andere Hälfte zu examinieren. Damit wollte Karl Kraus die vielen Prüfungen verhalten, von denen er nicht, damals wenigstens, das Wortkommen für den Einzelnen ernstlich im Lande abhing. Deutante Heße sich mit dem gleichen Rechte sagen, daß die eine Hälfte der Menschen in Deutschland — oder doch in Berlin — bemüht ist, der anderen Hälfte im Spiel das Geld abzunehmen.

Und diese Spielwelt erstreckt sich bis in jene Schichten, wo einem Sprachgebrauch zufolge, das nicht Schichten, wo einem Spielmann der kleine Mann beginnt. Der „kleine Mann“, das ist, oder war einst, der fleißige und anspruchsvolle Kleinbürger, Einleitern-beamtete niederen Grades, launmännliche Angestellte, die herab zum Arbeiter, der durch die Kraft feiner Arme und Hände sein tägliches Brot verdient. Gemüht wurde auch in diesen Kreisen mitunter zu dem, die der Zeitgeist im Lande abhing. Deutante Heße sich mit dem gleichen Rechte sagen, daß die eine Hälfte der Menschen in Deutschland — oder doch in Berlin — bemüht ist, der anderen Hälfte im Spiel das Geld abzunehmen.

Dazu bot der „Toto“, der Totalfaktor auf den Rennbahnen schon eher die Möglichkeit. Jetzt, da wir in Not und Elend geraten sind und unsere Zukunft in der unüberwindlichen Dunkelheit liegt, scheint der Berliner von einem Spielout befallen zu sein, die in den verschiedensten Richtungen nach Ausrottung freibt. Am „Toto“ auf der Brunnendammbahn werden an jedem Sonntag Summen von fabelhafter Höhe umgesetzt, und nicht nur die fongestohlenen Räumwagen, auch Jägerhandlender und Schenkwirte vermitteln Betonten und schändlichen Rennläufe. Man möchte seinen Augen und Ohren nicht trauen, wenn man in einem Jägerengelächel „Meine Leute“, zum Teil noch recht unreifen Alters, um den Rennpferde angestollt gespart sieht, und der Geschäftsinhaber erklärend bemerkt: „Sie warten darauf, wie Millionen-Kassette kommt.“ Der „kleine Mann“ in Berlin hat demnach nichts Besseres zu tun, als sein Geld auf einem Rennplatz vor den Toren von Paris anzulegen und es, falls das Glück ihm nicht freundlich gestimmt ist, in den Händen der Kollegen des Herrn Poincaré stehen zu lassen.

Der „kleine Mann“ spielt auch an der Berliner Börse. Wer spielt heutigen Tages nicht an der Börse? Und wenn man die Menschen reden hört, so gewinnt sie alle, alle, daß es sich nur um Scheingewinne handelt, die durch das katastrophale Sinken der Markt entfallen, oder daß manche Indubierpapiere deshalb in die Höhe schnellen, weil das valutastarte Ausland sich in deutschen Internegungen mit Leidigkeit festsetzt, das immer den „kleinen Mann“ nicht. Fast scheint es, als hätte für ihn in Geldsachen nicht nur die Gemütslicht, sondern auch die Vaterlandsliebe auf.

Sinter den Spielclubs ist die Politik mit 150-litigen Helfer, und wird es ihre auch schon möglich gelingen, die vollständig auszuräumen. Einmal mehr, das geht so gut wie geradlos vor sich, denn erstens flüchtet das Geld von heute so nicht mehr. Das zweite ist, daß die Spielclubs, die sich durch die unüberwindlichen Verluste der Spieler mehren, bringt kein lautes Geräusch hervor. Und zweitens verhält man sich stille, weil man mit dem unbesamen Zufall rechnen muß, daß sich ein „Grüner“ in die Widde vertieren und dem Spiel ein ganzes Ende bereiten könnte. Dann mag es sich immerhin der Substanz schimmern. Einmal mehr, das geht so gut wie geradlos vor sich, denn erstens flüchtet das Geld von heute so nicht mehr. Das zweite ist, daß die Spielclubs, die sich durch die unüberwindlichen Verluste der Spieler mehren, bringt kein lautes Geräusch hervor. Und zweitens verhält man sich stille, weil man mit dem unbesamen Zufall rechnen muß, daß sich ein „Grüner“ in die Widde vertieren und dem Spiel ein ganzes Ende bereiten könnte. Dann mag es sich immerhin der Substanz schimmern. Einmal mehr, das geht so gut wie geradlos vor sich, denn erstens flüchtet das Geld von heute so nicht mehr. Das zweite ist, daß die Spielclubs, die sich durch die unüberwindlichen Verluste der Spieler mehren, bringt kein lautes Geräusch hervor. Und zweitens verhält man sich stille, weil man mit dem unbesamen Zufall rechnen muß, daß sich ein „Grüner“ in die Widde vertieren und dem Spiel ein ganzes Ende bereiten könnte. Dann mag es sich immerhin der Substanz schimmern.



Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches

- Sicherung.** Zinsen und Rückzahlung reichsrechtlich gesichert durch die Befolgung der Gesamtheit der deutschen Privatvermögen.
- Steuerbefreiungen.** Die Anleihe ist von der Einkommensteuer und selbstgezeichnete Anleihe von der Erbschaftsteuer befreit.
- Beleihungsmöglichkeit.** Die Anleihe wird von den Darlehensklassen des Reiches beliehen.
- Börsenfähigkeit.** Die Einführung zum Börsenhandel erfolgt sofort nach Ausgabe der Stücke.
- Zeichnungsbeginn: 15. August 1923.** Jederzeitiger Einbruch der Zeichnung bleibt vorbehalten.
- Zeichnungsorten:** Zeichnungen können bei der Reichsbank und bei den im Prospekt angegebenen Stellen sowie bei diesen durch Vermittlung sämtlicher Banken, Postämter, Sparkassen und ihrer Verbände und Kreditgenossenschaften bewirkt werden.
- Zeichnungspreis:** bis auf weiteres 100% für Markenzahlungen, 95% für Einzahlungen in Devisen und Dollarzinsanweisungen. Erhöhung bleibt vorbehalten.
- Einzahlungen.** Et. haben sofort bei der Zeichnung zu erfolgen. Für Markzahlungen ist möglich, daß dem Zeichnungstage vorhergehende letzte amtliche Berliner Mitteltkurs der Auszahlung New York für Devisenein-

- zahlungen wird das Wertverhältnis der einzelnen Währungen zum Dollar besonders bekanntgegeben. Es ist bei den Annahmestellen zu erfahren. Dollarzinsanweisungen werden zusätzlich der jeweiligen Zinsen von 1/2 % im Monat wie Dollars in Zahlung genommen.
- Stückelung.** Vorgehen sind Stücke zu 4,20 M. = 1 Dollar, 8,40 M. = 2 Dollar, 21 M. = 5 Dollar, 42 M. = 10 Dollar, 105 M. = 25 Dollar, 210 M. = 50 Dollar, 420 M. = 100 Dollar, 2100 M. = 500 Dollar, 4200 M. = 1000 Dollar.
 - Berzinsung.** Die Stücke von 10 Dollar und darüber tragen auf 6 % laufende jährliche Zinslasten, deren erster am 1. September 1924 fällig ist. Die Stücke über 1, 2 und 5 Dollar werden ohne Zinslasten ausgegeben, aber nach 12 Jahren mit einem Anleihen von 70 v. H. zurückgezahlt, während die Stücke von 10 Dollar um darüber zum Nennwert zurückgezahlt werden.
 - Einlösung.** Die Zinslasten werden bei Fälligkeit vom 1. September jedes Jahres ab, die Stücke am 2. September 1935 ausbezahlt, und zwar in Mark, wobei der Dollar zum Durchschnitt der amtlichen Berliner Notierung des Mitteltkurses für Auszahlung New York in der Zeit vom 15. Juli bis 14. August einschließend in dem in Betracht kommenden Jahre ungerundet wird. Der Einlösungskurs wird amtlich bekanntgegeben.

Alle Umsatzsteuerpflichtigen, deren Umsätze im Jahre 1922 nach der Erklärung bzw. Veranlagung, den Betrag von 1,5 Millionen Mark überstiegen haben, sind nach Verordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen vom 4. August 1923 verpflichtet, bis zum 10. jeden Monats, erstmalig zum 15. August 1923, eine Voranmeldung über den im abgelaufenen Monat erzielten Umsatz einzufenden. Gleichzeitig mit der Voranmeldung ist eine dem Umsatz entsprechende Abschlagszahlung in Höhe von 3 St. 2%, an die Finanzämter zu leisten. Eine Verlängerung der Zahlungsfrist kann nicht erfolgen.

Bei Nichtabgabe einer Voranmeldung bis zum Ablauf der Abschlagszahlungsfrist legt die Steuerbehörde die Vorauszahlung nach höherer Bestimmung des Reichsministers der Finanzen fest. Daneben kommen der Selbsterklärung entsprechende Zuschläge zur Erhebung.

Obige Anordnung gilt auch für die Abgabe von Holzverkäufen.

Die Erhöhung der Steuer bei nicht der Veranlagung entsprechender Vorauszahlung bemerkt sich nach einem Hundertsatz, den der Reichsminister der Finanzen bestimmt.

Finanza mt.

Wasshohr
zu kaufen gesucht.
Wo? sagt die Geschäftsl.
d. Blattes.

Eine Gans
entlaufen.

Wiederbringer erhält hohe Belohnung.
Albin Schiele, Leuznern,
Markt 2

Kamillen,
Vindensblüten

sowie alle Kräuter kostg zu höchsten Preisen
Dammhain, Leipzig,
Nostitzstr. 14.

Feuerbergpapier
empfiehlt
R. Lieferenz

Landwirte und Pferdehalter!
Schlachtpferde und Fohlen
kaufe zu den denkbar höchsten Tagespreisen.

Für prima fette Pferde zahle weit über Tagespreis. Für Rosschlachtungen dieselben Preise, auch werden diese schnellstens abgeholt, da Kraftfahrzeug zur Verfügung steht.

Gebr. Kessler, vorm. Max Behnerl
Rosschlächterei und Speisehaus,
Weißenfels a. S. Tel 614.
Marienstraße 21.

Für die Schreibmaschine
empfehle:
Durchschlagpapier
Kohlepapier
Papierhandlung R. Lieferenz.

Kontorartikel
liefert zu mäßigen Preisen
Papierhdl. R. Lieferenz.

Lichtspiele Weiße Wand

Freitag, den 17., Sonnabend, den 18.
und Sonntag, den 19. August.

Wenn Strom vorhanden, findet wie üblich mit auserwähltem Programm

Vorstellung
statt.

Am Dienstag früh starb plötzlich und unerwartet unsere kleine Mädel im zarten Alter von 2 1/2 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Hermann Meyer u. Frau

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 4 Uhr statt.

Nach langem, schweren Leiden verschied unsere liebe gute Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter
Frau Ww. Johanna Schamerfeld
Nach ihrem 74. Geburtstag ist sie von uns gegangen.

In tiefen Weh
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Heimgeliebt vom Grabe unseres lieben unvergesslichen Sohnes

HERBERT

welcher nach kurzem, aber sehr schweren Krankenlager 14 Tage vor seinem zwei-jährigen Geburtstage von uns scheiden musste, sagen wir allen Freunden und Bekannten für die herzliche Teilnahme, sowie für die zahlreichen Blumen-, Kranz- und Geldspenden Herrn Oberförster Plagemann für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe. Ganz besonders danken wir seinen Eltern, welche den Entschlafenen zur letzten Ruhe trugen, sowie für den schönen Palmenzweig.

In tiefem Schmerz

Otto Börner und Frau
und alle Verwandten.

Grüben, den 13. 8. 1923.

Lieber Herbert, Du warst so gut, Du starbst so früh, doch wir alle vergessen deiner nie.

Bekanntmachung.

Zur Erhebung der gegenwärtigen Zahlungsmittelknappheit stellen wir verschiedenen hiesig u. Firmen zur Koduzahlung gegenseitig auf uns zugewogene

Verrechnungsschecks
über je Mk. 500000

zur Verfügung. Wir bitten die Einwohnerschaft Leuzn. und nach Umgegend dieselben im Weite an Zahlungsmittel anzunehmen, bis wieder genügend Reichsgeld zur Verfügung steht. Ganz besonders bitten wir aber alle Geschäftskunde und Landwirte, uns in der Überwindung der augenblicklichen Schwierigkeiten durch anstandslose Annahme der Schecks und reifliche Ausführung aller erforderlichen Verbindungen zu unterstützen.

Gewerbebank Leuznern
e. G. m. b. H.

Ländliche Spar- u. Darlehnskasse Leuznern
e. G. m. b. H.

An- und Verkauf von neuen und gebrauchten

Sägereimaschinen,
Lokomobilen,
Dampfanlagen,
Dieselmotoren,
Windturbinen,
Textilmaschinen,
Ziegeleimaschinen,
Mühleneinrichtungen
Feldbahnmateriale

J. Carl Suhr,
G. m. b. H.
Hamburg 13, Rentzelstr. 6.
Hansa 5177, 9369, 5284.
Für Vermittlung zahlen hohe Provision.

Wir suchen per sofort oder 15. August ein in allen Hausarbeiten erfahrene

Dienstmädchen
bei hohem Lohn.

Rosschlächterei
Gebr. Kessler,
Weißenfels,
Telephon Nr. 614.

Billardbälle
auch besch. kauft **Hörwig,**
Galle a. S. Reitzenstr. 12.

Druck und Veran. von Otto Lieferenz, Leuznern.

Schriftleitung: Rudolf Lieferenz, Leuznern.

